

⁸Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Lukas 2,8-11

Sehr geehrter Herr Obersteiger, lieber Joachim, liebe Bergbrüder und Gäste, verehrte Frau Bürgermeisterin Franzl,

wenn wir heute Morgen in aller Herrgottsfrühe uns aufgemacht haben (bei diesem Wetter) und unter diesen Umständen der Ungewissheit dieser Tage beim Signal der Bergglocke und unter dem Schall der Bläser und wir auf die Lichter unserer Bergstadt blicken, dann ist das doch mehr als ein altertümliches Schauspiel

oder ein schöner Brauch, den es sich zu erhalten lohnt. Es geht dabei um eine Wirklichkeit, aus die unser Herz Hoffnung schöpft und Frieden erfährt.

Die Lichter, auf die wir blicken und die wir entzünden in diesen Tagen, sie sind die Fortsetzung jenes Lichtes und Klarheit des Herrn, die einst über den Fluren Bethlehems den Hirten aufging und sie zuerst in große Furcht und dann in große Freude versetzte. Es geht um die Wirklichkeit der großen Freude, die allem Volk widerfahren soll. Es geht längst nicht nur um eine Handvoll Menschen, die mit Weihnachten noch was anfangen können. ER ist allen geboren.

Letztes Jahr hatten wir die Hoffnung, dass in diesem Jahr die Mettenschicht wieder "wie gewohnt" stattfinden kann. Nun diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, sie war selbst gestrickt.

Bert Brecht schrieb einst über Hoffnung: “Ich gestehe es: Ich habe keine Hoffnung. Wenn die Irrtümer verbraucht sind, sitzt als letzter Gesellschafter uns das Nichts gegenüber.”

Unsere selbst gestrickten Hoffnungen sterben zuletzt alle dahin – eine allzu menschliche Erfahrung.

Doch Weihnachten verkündigt keine selbst gestrickte menschliche Hoffnung, sondern zu Weihnachten zeigt sich unsere einzig wahre Hoffnung und Freude. Unsere Traditionen konservieren nicht Erfahrungen und Bräuche unserer Vorvorderen, derer wir auch heute morgen ehrenvoll gedachten. Unsere Traditionen, gerade an diesem Morgen (und dazu gehört auch der Kirchgang heute Abend), wollen uns diese Hoffnung heute hier und jetzt übermitteln, mitgeben und zu Herzen gehen lassen. Damit wird das Licht gegenwärtig, DER das wahre Licht ist und uns im Letzten geborgen

sein lässt: “Euch ist heute der Heiland geboren!”
In IHM widerfährt allem Volk Freude.

Die Botschaft der Engel geht uns an. Hier und heute. Lasst uns heute morgen als Hirten wieder in unsere Stadt hinabsteigen. Hirten, die Jesus suchen, wie er verkündigt wurde. Hirten, die sich von dieser Hoffnung ins Herz treffen lassen und von der Gegenwart des Herrn in dieser Welt allen Volk Zeugnis geben, nachdem sie IHM begegnet sind!

Gehen wir nicht an den Fenstern unserer bergmännischen Traditionen vorüber, ohne einen tiefen Blick in sie hineinzuworfen und im Lichtschein der Weihnacht den zu erblicken, der aller unser aller höchstes Heil und Gut ist!
Bergmann höre auf den Engel! Mach dich eilends auf! Glück auf!
Vater unser ...

Segen+